

Allahs Schatten über Atatürk*

S. Weiss

Als ich meiner Frau vorschlug, im November 2003 an einer Reise an die türkische Riviera und das anatolische Hochland teilzunehmen, reagierte sie zunächst sehr skeptisch, liess sich dann aber doch dazu überreden, obwohl sie fast nicht glauben konnte, dass Flug und Aufenthalt in einem Fünfsternehotel in Belek zu einem so günstigen Preis möglich wären.

Wir vernahmen dann von unserem Reiseführer Cengiz den Grund: Der türkische Staat, beunruhigt über das Ausbleiben des Tourismus seit den Kurdenunruhen und besonders seit der Verhaftung Abdullah Öcalans, pumpt Geld in die Tourismusbranche und unterstützt die Hotels und auch die Charterfluggesellschaften, welche Touristen an die türkische Riviera bringen. Damit werden gleich zwei Fliegen auf einen Schlag getroffen: Eine wichtige Einnahmequelle wird wiederbelebt, und die Türkei wird in Europa bekannter und auch salonfähiger für den Beitritt zur EU.

Unser Flug in einem Flugzeug einer Tochtergesellschaft der deutschen Lufthansa verlief planmässig, Abflug bereits am frühen Morgen, Bedienung gut, die Einrichtung war durchaus komfortabel. Bereits die Einführung durch

den Reiseführer im Bus, der uns in perfektem Deutsch willkommen hiess und sehr gut informierte, war ausgezeichnet. Der Reiseführer Cengiz, der uns dann während der ganzen Reise begleitete, konnte uns ein weites Spektrum der Kultur seines Landes, der politischen Schwierigkeiten, mit denen die Türkei heute konfrontiert ist, über den Islam, aber auch viel Lehrreiches über die Geographie, Geschichte und Bodenschätze des grossen Landes zeigen. Während der langen Busfahrt ins anatolische Hochland benützte er die Gelegenheit, um uns mit akribischer Sachkenntnis, Humor, Charme und immer ausgezeichnetem Deutsch die Wunder der Türkei näherzubringen.

Das sehr grosszügig gebaute, moderne und komfortable Hotel an der Goldküste der türkischen Riviera erfreute uns mit einem herrlichen Sandstrand, allen Raffinessen eines modernen Wellnesshotels und einer sehr guten Küche. Da das Reiseprogramm jedoch sehr konzentriert war, konnten wir von all diesen Annehmlichkeiten nur wenig profitieren, da uns vor allem die Ausflüge in die Umgebung und das anatolische Hochland bis in die Gegend von Pamukkale mit seinen Kalksinterterrassen interessierten (Abb. 1).

Abbildung 1

Sonnenuntergang am Strand von Belek.



* «Allahs Schatten über Atatürk» ist der Titel eines lesenswerten und sehr breitgefächerten Buches von Peter Scholl-Latour, das dem Leser hilft, die Probleme der heutigen Türkei besser zu verstehen.

Korrespondenz:
Dr. med. Severin Weiss
Bonstettenstrasse 7
CH-3012 Bern

Abbildung 4
Landschaft Hochland.



Abbildungen 2 und 3
Sodasee im anatolischen Hochland.



Die Fahrt mit dem komfortablen Reisebus war faszinierend und sehr kurzweilig. Wir wurden unterhalten durch die lebhaften Schilderungen und Geschichten unseres sehr engagierten und gebildeten Cicerones. Die Fahrt führte zunächst an Baumwollfeldern vorbei über das Taurusgebirge mit seinen markanten Kalkfelsen hinein in die Hochebenen Anatoliens. In eindrucklichen, herbstlichen Pastelltönen öffnete sich ein wunderbares Gebiet mit grossen Seen, einer weiten, spärlich besiedelten Landschaft, einzelnen Dörfern mit Minaretten einer kleinen Moschee und ab und zu einer Stadt (Abb. 2 und 3).

Cengiz bereitete uns vor auf den Besuch einer Teppichweberei, die der kargen und im Vergleich zu den Küstenregionen eher armen Gegend Arbeitsstellen und Einkommen verschafft. Die Führung durch diese Weberei war sehr professionell und ausserordentlich geschäftstüchtig gestaltet. Auch Besucher, die nicht im entferntesten an einen Teppichkauf gedacht hatten, versuchte man mit einer wahrhaft gekonnten Vorführung feiner Woll- und seltener, feinstgewebter Seidenteppeiche davon zu überzeugen, dass der Kauf eines solchen Kunstwerkes eine grossartige Kapitalanlage sei ... (Abb. 4).

Pamukkale, der berühmte Touristenort mit den einzigartigen Kalksinterterrassen, empfing uns mit einem gewaltigen Gewitterregen, begleitet von Blitz und Donner. Trotz unserer Regenschirme kamen wir nicht trockenen Fusses zum kalkweissen und vor allem nassen Naturschauspiel der eigenartigen Gebilde, die wegen der zu zahlreichen Touristenbesuche zum grossen Teil abgesperrt wurden. Alle Hotels, die sich in unmittelbarer Nähe der Terrassen befanden, mussten abgerissen werden. Die mittelmässige Hotelunterkunft etwas weiter entfernt vom Touristenort glich eher einer Massenunterkunft mit einer sehr mässigen Küche.

Nach der Rückkehr in unser wunderbares Hotel an der Küste genossen wir die Annehmlichkeiten einer sehr gepflegten Umgebung doppelt. An den nächsten Tagen lernten wir die gut erhaltene mittelalterliche Karawanserei Alara-Han kennen, in der bereits in römischer Zeit und später unter den Seldschuken Kamelkarawanen ihre Raststätte fanden. Diese Han fanden sich genau eine Kameltagreise voneinander entfernt. Im nahegelegenen Fluss konnten die Kamele getränkt werden, die Karawanserei war durch ein auf dem Hügel liegendes Kastell gegen Überfälle geschützt.

Weitere Ausflüge führten nach Alanya und in die Umgebung von Antalya (Abb. 5 und 6). Ganz in der Nähe überraschten uns der Aspen-

dos-Aquädukt (Abb. 7) und die Seldschukische Brücke (Abb. 8 und 9) sowie Perge, die besterhaltene römische Stadt Pamphyliens. Sie gehört zu den Glücksfällen der Archäologie, da sie durch ein Erdbeben in Trümmer gelegt wurde und in kurzer Zeit durch angeschwemmtes Erdreich bedeckt wurde. So dienten die Ruinen nicht als Steinbruch von nahegelegenen Orten und konnten nach dem 2. Weltkrieg in ausgezeichnetem Zustand ausgegraben werden.



Abbildungen 5 und 6
Hadrianstor, Düden-Wasserfall
Antalya.



Abbildung 7
Aspendos-Aquädukt.



Abbildungen 8 und 9
Seldschukische Brücke.



Abbildung 10
Thermen.



Abbildungen 11 bis 15
Auf dem Fluss Manavgat.



Die Prachtstrasse Perges war 20 m breit und wurde von einem Kanal durchströmt wie im mittelalterlichen Bern. Das Stadion, das hellenistische Stadttor und besonders die ausgezeichnet erhaltenen Thermenhallen sind eindrücklich und vermitteln uns wie Pompeji die Grosszügigkeit der römischen Stadtarchitektur (Abb. 10).

Den krönenden Abschluss bildete eine Flussfahrt auf dem Fluss Manavgat bis zu seiner Mündung ins Mittelmeer, wo wir auf einer Sandbank herrliche Wolkenstimmungen am Meer erleben konnten (Abb. 11 bis 15).

Unser Reiseführer erreichte sein Ziel: Er zeigte uns sein wunderbares Land mit vielen Naturschönheiten und einer vielfältigen Bevölkerung. Aber auch die grossen Probleme der Türkei, dem Land am Übergang zwischen Orient und Okzident, verschwieg er nicht. Er erzählte begeistert von Kemal Atatürk, dem Begründer der modernen Republik, und dem Spannungsfeld zwischen der heutigen strengen Staatsdoktrin und der Wiedergeburt der islamischen Religiosität und machte uns zu kleinen «Botschaftern der Türkei».

Oft kommt es zu einem harten Aufeinanderprallen von Armee und religiösen islamistischen Eiferern, und die Türkei gelangt in den Brennpunkt der Weltöffentlichkeit, kürzlich leider durch die schlimmen Attentate in Istanbul.

Es bleibt zu hoffen, dass der von der türkischen Regierung gewünschte Beitritt zur EU dem Land möglichst rasch gelingt.

